

Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
für dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.



Erscheint  
wöchentlich viermal:  
Dienstag, Donnerstag,  
Samstag u. Sonntag.

Preis  
vierteljährlich bei der  
Redaktion für Welz-  
heim 30 fr.,  
durch die Post im Ober-  
amtsbezirk Welzheim  
35 fr.  
auswärts  
42 fr.

Einrückungs-Gebühr  
für dreispaltige Zeile  
über deren Raum  
2 fr.

Zugleich

## Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

№ 172. |

Welzheim, Donnerstag den 3. November

| 1870.

### Amtsliche Verfügungen.

Welzheim. (Erhebung der von den Kriegsdienstpflichtigen zu bezahlenden Abgaben.) Die Ortsvorsteher werden angewiesen, den Militärpflichtigen bekannt zu machen, daß von den bei der Musterung als untauglich Erfundenen die gesetzliche Abgabe von zwanzig Gulden, wozu nach Art. 6 des Finanz-Ges. vom 23. März 1868 und dem Gesetz vom 27. v. M. ein Zuschlag von 10 Prozent, also 2 fl., kommt, nach der Musterung bei Aushändigung des Entlassungs-Scheins zu bezahlen ist, daß zum Zweck der Empfangnahme der Abgabe der Kameralbeamte im Musterungs-Gebäude anwesend sein wird und daß bezüglich derjenigen Pflichtigen, welche nicht bezahlen können, die Vermögens- und Erwerbs-Verhältnisse ihrer selbst sowie ihrer Eltern im Benehmen mit den Ortsvorstehern ermittelt und Zahlungsfristen festgesetzt werden werden.

Den 1. Nov. 1870.

R. Oberamt. Eisenbach,

### Die Aufmerksamkeit der Welt

ist jetzt nicht mehr getheilt zwischen Metz und Paris; die französische Hauptstadt — und das ist gewiß geeignet, ihrer nie bezweifelten Eitelkeit zu schmeicheln, — ist jetzt so glücklich, die Blicke der Welt mehr als je auf sich zu ziehen. Als Metz von einer deutschen Armee cernirt wurde, die auf etwa 12 deutsche Meilen auseinander gezogen werden mußte, obgleich sie kaum etwas stärker war, als die eingeschlossene Armee, da lag noch etwas Menschenverstand in der Hoffnung, daß die Armee des Kaisers Rettung bringen könnte. Die Katastrophe von Sedan beraubte die Armee von Metz jeder Hoffnung auf Entsatz. Der dritte der eingeschlossenen Plätze ist Paris; es ist in einer ebensowenig beneidenswerthen Lage wie Sedan, Metz, Straßburg u. s. w. Daß man in Paris das Schicksal der letzten

Armee, auf die ein nationalstolzer, phantasiericher Pariser am Ende noch einige Hoffnung bauen konnte, erfahre, dafür werden die Deutschen vor Paris schon sorgen. Werden die Pariser auf diese Nachricht weicher oder noch kriegswütiger werden? Der Commandant von Paris ist nicht General Trochu, sondern die öffentliche Meinung; das souveräne Volk von Paris. Dieses verlangt Aufregung, verlangt, daß der sinkende Muth durch ein möglichst lebhaftes Feuer von den Forts aufrecht erhalten werde. Das Feuer von den Forts ist übrigens nicht immer nach außen gegen die Deutschen, sondern auch nach innen gegen die Franzosen gerichtet, — auf die Vorstädte Billelte und Belleville, wo jener wilde, unbezähmbare Pöbel wohnt, jene Sorte von Menschen, die jedes Stück Pferdefleisch mitert, das ein sorgender Hausvater wohl eingewickelt nach Hause trägt oder vielmehr tragen will. Die socialistisch-republikanische Gleichheit erheischt, daß nur der Pöbel Fleisch essen soll; die Aristokraten, die bis jetzt satt gegessen, sollen fortan hungern. Bei den bayerischen Linien sind mehrere Hundert Weiber und Kinder, aus Paris kommend, eingetroffen; sie fielen heizig über ein Kartoffelfeld her und waren auch mit der Drohung, daß auf sie geschossen würde, nicht zum Weichen zu bringen. „Schlimmer,“ meinten die armen Leute, „als es uns in Paris erging, kann es uns nicht ergehen, selbst wenn man auf uns schießt; wir kommen dadurch nur schneller von dem elenden Leben los, das wir zu führen gezwungen sind.“ Eine ähnliche realphilosophische Betrachtung mochte jener Gefangene vom 21. Okt. angestellt haben, als er beim Anblick der ihm verabsagten Nation deutschen Brodes ein kunstgerechtes Rad schlug. Das Grabgeläute für manchen Pariser ist aber die Nachricht, daß am 22. Oktbr. die erste Locomotive auf der Bahn von Soissons in Sévran eingetroffen; die für die Locomotive erforderlichen Wagen, vierzig an der Zahl, haben die Deutschen vor den Thoren von Paris weggeholt. Wenn diese Bahn frei ist, so kann über Rheims der Belagerungstrain, der jetzt schon, im Flankenmarsche aufgestellt, eine Länge von 18 deutschen Meilen einnimmt, ohne Schwierigkeit ergänzt werden. Und nun kann die erwartete, artilleristische Aktion beginnen! Sie soll am 1. November, an dem von den Parisern hochgehaltenen Feste Allerheiligen, eröffnet

werden. Wenn es soweit kommt, wird eine bisher nicht gekannte Zerstörung ausgerichtet werden. Nur Paris, nicht die Pariser, ist des Mitleids werth.

### Kriegsnachrichten.

(Offiziell.) Versailles, 27. Okt. (Verspätet.) Ein württembergisches Streifcommando hat nach siegreichen Gefechten bei Montereau und Rangis Francs tireurs gesprengt und Mobilgarden aufgelöst. Der Feind verlor eine Mitrailleuse, eine Kanone, über 100 Mann an Todten und Verwundeten.

(Offiziell.) Versailles, 28. Okt. (Verspätet.) — Der König erhob Moltke in den Grafenstand. — Bei obiger württembergischen Expedition wurden 5 Offiziere und 297 Mobilgarden unverwundet gefangen, außerdem in Montereau 300 Nationalgarden entwaffnet. — Die seitiger Verlust: 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Stabs-offizier, 1 Lieutenant und 40 Mann verwundet. — Vor Paris Alles unverändert.

Berlin, 30. Okt. Ein Telegramm des Königs an die Königin vom 29. Okt. zeigt an, daß der König anlässlich der nunmehrigen Gefangenschaft beider französischen Armeen Ihre Königl. Hoheiten den Kronprinzen und den Prinzen Friedrich Carl zu Feldmarschällen ernannt hat, — der erste derartige Fall im preussischen Königshause.

(Telegramm von der württembergischen Felddivision.) Am 22. auf Rangis abgerücktes Detachement Otto v. Schröder: 1 Bataillon des 3. Infanterieregiments, 1 Eskadron (Reit.) und 2 Geschütze, am 23. Morgens in Montereau eingerückt. 300 Nationalgarden streckten die Waffen, 1 kleines Geschütz und 1 Mitrailleuse genommen. Am 25. Vormittags zweistündiges Gefecht bei Nogent sur Seine gegen 2600 Mobilgarden aus der Bretagne und einige Hundert Nationalgarden und Francs tireurs. Verlust des Feindes ca. 100 Mann todt und viele Verwundete; 5 Offiziere u. 296 Mann unverwundet gefangen. Die seitiger Verlust 1 Fähnrich (Name unleserlich) und 9 Mann todt. Verwundet: Oberstlieutenant v. Schröder und Lieutenant v. Stetten, beide leicht, und 40 Mann. In Provinz 28,000 Francs Contribution erhoben.

(Offiziell.) Versailles, 30. Okt. Seitens der Maasarmee wird gemeldet: Am 28. vertrieb der Feind die in le Bourget, östlich St. Denis, stehenden die seitigen

Vorposten. Gegen Abend wurde durch Recognition des zunächst stehenden Replik konstatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen erfolgte ein Angriff durch die zweite Gardieinfanteriedivision; am 30. Okt. warf diese nach heftigem glänzendem Gefechte den Gegner aus der inzwischen besetzten Position. Bis jetzt sind über 30 Offiziere, 1200 Mann Gefangene in unsern Händen. Der diesseitige Verlust ist noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend.

Tours, 31. Okt. Die Regierung veröffentlicht folgende Depesche von Beaune, 30. Okt.: Dijon ist von 12,000 Preußen mit Artillerie besetzt. Der Kampf in den Vorstädten währte von 9 Uhr Morgens bis 4 1/2 Uhr Abends. Hierauf wurde die Stadt bombardirt. Der Kommandant, die Unmöglichkeit eines wirksamen Widerstandes einsehend, bewerkstelligte den Rückzug. — Die „Agence Havas“ meldet: In Marseille fanden am 30. anlässlich der Uebergabe von Metz patriotische Kundgebungen statt; es herrscht allgemeine Bestürzung und Trauer.

Wien, 30. Okt. Die „Cor. Warrens“ schreibt: Die Bemühungen der Neutralen erhalten durch den Fall von Metz vermehrten Nachdruck. Paris befindet sich fast in derselben Lage wie Richmond im nordamerikanischen Bürgerkriege. Derjenige ist jetzt in Frankreich der wahre Patriot, der von weiteren großen nationalen Opfern abräth, die Frankreich zehnmal mehr als den Feind schädigen würden.

Brüssel, 30. Okt. Das „Echo du Nord“ meldet aus Amiens, daß die Nachricht von der Kapitulation von Metz eine tiefe Bestürzung hervorrief. Man verlangt Frieden um jeden Preis (?). Mehrere belgische Städte sandten Transporte von Lebensmitteln nach Metz.

Das „Echo du Luxembourg“ sagt über die Lage in Metz: „Seit acht Tagen war die Lage nicht mehr haltbar. Die ganze Nahrung der Belagerten bestand aus Wehl und Wasser. Alle Pferde waren aufgefressen worden; die, welche übrig blieben, waren ungenießbar. Zwei Artillerie-Batterien waren noch allein bespannt. Der Typhus herrschte im Platz. Die Lage der Belagerten war kaum glänzender. Seit Mittwoch sind die preussischen Pioniere mit der Wiederherstellung der Eisenbahn von Metz nach Saarbrücken beschäftigt; die Unterbrechung geht von Metz bis Courcelles und beträgt nur 10 Kilometres. Von Saarbrücken und Arlon gehen starke Transporte mit Lebensmitteln nach Metz ab.“

Die „Ztg. f. Nordd.“ schreibt zu dem Telegramm: „Bremen, 28. Okt., Abends. Dem Senate ist aus Belgien die telegraphische Meldung zugegangen, daß heute 12 französische Schiffe à 800 Mann Bemannung nordwärts aus Dünkirchen in See gegangen sind“, ganz richtig: Wir möchten die Wichtigkeit der Angabe über die Bemannung doch bezweifeln. 10,000 Mann Truppen aufzutreiben, ist für die französischen Nachhaber gegenwärtig kein leichtes Ding, und wenn sie dieselben zusammenbringen können, haben sie Nothwendigeres mit ihnen zu thun, als sie an die deutsche Küste zu senden, von wo sie in die Nordsee würden geworfen werden. Jedenfalls

ist für den Empfang eines etwaigen französischen Besuchs Alles bereit.“

Der „Magd. Ztg.“ wird ein Brief des Grafen Bismarck an seine Gemahlin mitgetheilt, dessen Inhalt ausdrücklich zu weiterer Verbreitung bestimmt ist. Der Graf schreibt: „Die Berliner möchten nicht ungeduldig werden. Vor Anfang Nov. könne es nun einmal vor Paris nicht losgehen, weil erst bis dahin alles an Geschützen u. s. w. Nothwendige zusammen wäre. Dann aber werde es gewiß losgehen, darauf könnten sie sich verlassen.“

Für den König von Bayern ist in Schloß Trianon in Versailles bereits Quartier besorgt, um von dort aus dem Einzug in Paris anzuwohnen.

Die „Börsenzeitung“ hat sichere Nachrichten aus Versailles, wonach am 25. Okt. die Belagerungsgeschütze vor Paris bis auf 30 aufgestellt waren; der Anfang des Bombardements ist auf heute (Dienstag) bestimmt. Der König hat für Sonntag einen Gottesdienst für sämmtliche Truppen angeordnet.

Der Versailler Correspondent der Wiener „Presse“ erzählt ein hübsches Stückchen von einem bayerischen Hauptmann. Derselbe hatte von der Gemeinde Arpajon, zwischen Paris und Clampez an der Straße nach Orleans gelegen, eine ihr auferlegte Strafe von 20,000 Franken einzutreiben. Diese Strafe war ihr auferlegt worden, weil dort die Telegraphendrähte abgeschnitten worden, wofür jede Gemeinde verantwortlich gemacht ist, sonst würde dergleichen täglich vorkommen. Der Gemeinde ward angedroht, daß wenn die Zahlung nicht sofort erfolge, die 12 Mitglieder des Rathes verhaftet und so lange als Pfand zurückgehalten werden. Der Maire brachte 10,000 Franken, also die Hälfte; es ward daher befohlen, die Hälfte der Gemeinderäthe zu verhaften. Der Hauptmann fuhr mit einem Einspänner an den Ort. Da ich indeß, „bemerkte der Bayer“, meine Pferde zu schonen und darauf zu sehen habe, daß die Last nicht zu groß wird, so werde ich mir die sechs dünnsten und kleinsten der Herren auswählen. Wie gesagt so gethan. Arpajon's dickeren Rätthe hatten nach zwei Tagen den Rest von 10,000 Franken aufgebracht und die Dünnen fuhren mit den Dicken nach Hause zurück.

Ein Telegramm der „N. fr. Pr.“ aus Berlin, 27. Okt., meldet: „Die Waffentreckung der in Metz eingeschlossenen 175,000 Mann geht unter Monetteuffel und Kummer ungestört vor sich. Die Uebergabe dürfte noch morgen oder übermorgen wegen Ueberfülle des Kriegsmaterials andauern. Unter der Kriegsbeute sind 4000 Geschütze größten Kalibers, viele gezogene Kanonen, Mitrailleusen, 100,000 Chassepots. In den Lazarethen befinden sich 30,000 Mann. Unter den Gefangenen sind Lebouef, Bazaine, Frossard, Boyer, Coffinieres und dreißig andere Generale. Telegraphisch ist von überall die Zufuhr von Lebensmitteln nach Metz angeordnet, wo das Elend unbefreiblich ist.“

Das „Echo du Nord“ hat Nachrichten aus Verdun vom 15. Okt. erhalten. Ein Theil der Stadt ist niedergebrannt; sie wurde nämlich während 30 Stunden ohne Unterlaß bombardirt.

— Auf das siegreiche Gefecht, das am 22. bei Champigny stattfand, sind die Württemberger so glücklich gewesen, wenige Tage später ein zweites Gefecht bei Montereau mit noch günstigerem Erfolge zu bestehen. Ein fliegendes Corps, dem die Aufgabe zugefallen war, die im Rücken der Belagerungsarmee ihr Unwesen treibenden National- und Mobilgarden und Franc-tireurs zu zerstreuen, stieß auf diese zwischen Montereau und Rangis. Das württembergische Corps bestand aus einem Bataillon des 2. Inf.-Reg., aus der Schwadron Ritt des 3. Reiter-Regimentes und aus 2 Geschützen der Batterien Watter. Da der Feind Artillerie, worunter auch Mitrailleusen mit sich führte, so scheint auch Linie dabei gewesen zu sein. Im Kampfe, der sich am 27. Okt. zugetragen haben dürfte, verloren die Franzosen 1 Mitrailleuse, 1 Kanone, über 100 Mann an Todten und Verwundeten; 5 Offiziere, 297 Mobilgarden an Gefangenen; 300 Mann Nationalgarden wurden entwaftet. Die Württemberger hatten 1 Fähnrich, 9 Mann todt; 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant, 40 Mann verwundet.

— Was Württemberg an Gefangenen von der Armee von Metz aufzunehmen hat, beträgt 5000 Mann und 250 Offiziere; dieselben kommen nach Asperg, nach Ludwigsburg und nach Weingarten.

Stuttgart, 1. Nov. Wie wir erfahren, ist Hr. Oberlieutenant v. Schröder durch zwei Schußwunden im Unterleib verletzt und Hr. Oberlieutenant von Stetten am Arme bleibend worden. Beide Hrn. Offiziere werden heute in ihre Heimath zurückkehren und hoffentlich bei guter Pflege auch wieder von ihren Wunden genesen. Privatnachrichten zufolge soll der bei Montereau auf dem Felde der Ehre gefallene württ. Fähnrich H. Wiest aus Ellwangen, ein hoffnungsvoller Sohn des Herrn Obertribunalraths v. Wiest, sein.

Man hört, daß die Vorbereitungen zu den Wahlen der Kammer der Abgeordneten bereits getroffen worden. Die Vornahme der Wahlen soll dem Vernehmen nach am 5. Dezember stattfinden.

— Mit den Verkehrsverhältnissen zwischen Straßburg und Paris spukt es gegenwärtig gewaltig, es sind dadurch alle Verbindungen mit Süddeutschland unterbrochen und kann sogar die deutsche Armee in Verlegenheit kommen. Seit 8 Tagen wartet in Folge dieser Schwierigkeiten ein von den Gebrüdern Marx abgegangener Proviantzug in Pforzheim auf Beförderung und heute Nacht mußte in Bietigheim ein 96 Achsen starker bayerischer Proviantzug übernachten. Da in Folge der Militär-, Sanitäts- und Gefangenentransporte zum Getreideverkehr gegenwärtig zum Deistern offene Wagen verwendet werden, richtete der Vorstand der Landesproductenbörse, Hr. Sting, im Namen der Mitglieder an die K. Eisenbahndirection die Bitte, es möchte eine genügende Anzahl Decken angeschafft werden, welchem Gesuche sofort bereitwillig entgegengekommen ist.

— Im Gasthof zum Dachsen in Höfen, Ob. Neuenbürg, ging es gestern Nachmittag lustig zu. Sämmtliche aus Frankreich zurückgekehrte Fuhrleute des Oberamtsbezirks hielten mit ihren Frauen eine fidele Versammlung ab, wobei jeder der Fuhrleute seine wichtigsten erlebten Abenteuer zum Besten geben mußte.

Schorndorf, 30. Okt. Am Tage der Kapitulation von Metz ist in das Haus des Herrn Rothgerber Beil in der untern Stadt großer Familiensegen eingekehrt. Dem glücklichen Vater schenkte seine liebe Frau

zwei Knaben und zwei Mädchen. Eines der 4 Kindlein ist leider bald nach der Geburt gestorben.

Bei Urbach an der Remsbahn wehte der Sturm einen Bahnwärter nebst Schilderhaus den Eisenbahndamm hinunter. — Die Kirche auf dem Neckberg soll sehr stark gelitten haben. — Der in den Wäldern angerichtete Schaden ist zum Theil sehr bedeutend. In den Stadtwaldungen von Murrhardt z. B. schätzt man die Zahl der niedergeworfenen Bäume auf 7—8000. Auf den Markungen im Bezirk Treudenstadt sollen gegen 10,000 Stämme zu Grund gegangen sein.

**Preußen** geht in Deutschland auf! Die „Kreuzzeitung“ schreibt über den Jubel Berlins durch den Fall von Metz: „Heute Morgen prangt ganz Berlin im schönsten Fahnen Schmuck. Schwarz-Weiß, mit dem norddeutschen Roth, dazwischen auch die eigen sinnige Lieblingsfahne der Demokratie, flattert lustig von den Dächern, aus den Fenstern, vor den Thüren. An vielen Stellen wehen auch die Landesfarben der wackeren deutschen Stämme, die mit dem Norden vereint den Erbfeind geschlagen — das zierliche Grün-Weiß der Sachsen, das muntere Blau-Weiß der Bayern, das eruste Schwarz-Roth der Württemberger und das verwandte Gelb-Roth der Badenser — überall Einigkeit, Freude über das große glorreiche weltgeschichtliche Ereigniß!

**Berlin**, 31. Okt. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ theilt eine unter dem 20. Okt. an Lord Lyons gerichtete Depesche Grandville's mit, welche, anknüpfend an Bismarck's Erklärung, daß bei Verlängerung des Kampfes in Paris der Untergang von Hunderttausenden durch Hunger herbeigeführt würde, Englands Schritte darlegt, um zu einem Waffenstillstand und damit zur Zusammenberufung einer Konstituante und Wiederherstellung des Friedens zu gelangen. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bemerkt hierzu: „Noch jetzt ist der König bereit, auf einen Waffenstillstand zur Vornahme der Wahlen zur Konstituante einzugehen, die wir eben so sehr wünschen, als das französische Volk. Aber weil wir sie wünschen, will sie die Regierung der nationalen Vertheidigung nicht; und so bleibt uns nichts übrig, als Erzwingung eines uns passenden Friedens mit Waffengewalt, gleichviel, was für Paris daraus resultiren mag.“

**Berlin**, 31. Okt. Der „Staats-Anzeiger“ schreibt: „Da sich die spanische Regierung über die diesseitigen Ansichten bezüglich der Kandidatur des Herzogs von Aosta informirte, so wurde Hr. v. Kanitz am 21. ds. beauftragt zu erklären: das Berliner Kabinet sei die erste unter den europäischen Mächten gewesen, welche Spaniens Recht, über seine Zukunft selbstständig zu entscheiden, in einer Thronrede anerkannt habe. Der Nordbund halte auch jetzt daran fest, und werde Frankreichs Politik nicht nachahmen, die inneren Angelegenheiten Spaniens zum Gegenstand der Einmischung zu machen. Der Nordbund sehe der Entscheidung Spaniens über seine Zukunft entgegen, und werde dessen Beschlüsse anerkennen.“

**Wien**, 30. Okt. Aus Athen eingelangte Berichte melden, daß sich die Erdstöße in den Provinzen Amphissa und Phtiotis mit großer Intensität wiederholt haben. Die Regierung erläßt Aufrufe zur Unterstützung der von den Erdstößen Betroffenen.

**Florenz**, 30. Okt. Die „Indipendenza Italiana“ veröffentlicht einen Brief Senard's vom 22. d. Mts., an den König nach der Besetzung Roms gerichtet, worin Senard sagt: „Der Septembervortrag ist durch die Proklamation der französischen Republik außer Kraft gesetzt worden.“ Er beglückwünscht den König in seinem Namen und Namens der französischen Regierung zur Besetzung Roms, dieser entgeltlichen Weihe der Einigkeit Italiens, und bewundert die Mäßigkeit und Energie, welche bei Ausführung dieses Werkes zur Nichtschnur dienten. Die Antwort von Visconti-Venosta vom 26. d. Mts. dankt für den gethanen Schritt und sagt: Das italienische Kabinet diene, indem es die Hoffnungen der Nation erfüllt, den allgemeinen Interessen des Fortschritts und der Civilisation. Ein ferneres Schreiben Senard's bestätigt die von Favre vor der Besetzung Roms an Nigra gegebene wörtliche Erklärung.

**Madrid**, 30. Okt. Die Cortes werden morgen eröffnet. Die Kandidatur des Herzogs v. Aosta wird auch in den Kreisen der Cortes beifällig aufgenommen. Man betrachtet dessen Wahl als gesichert. Die offizielle Vorlage der Kandidatur soll am Ende der Woche geschehen.

### Mannigfaltiges.

\* (Zur Geschichte des österreichischen Münzwesens.) Wie überall treibt der Gummor auch in den Räumen des Criminalgebüdes seinen Schabernack. Kann es etwas Hünorvollerer geben, als den Vorfall, der sich, wie die „Graz'er Tagespost“ berichtet, jüngst beim Grazer Untersuchungsgericht ereignete? Man höre! Die Polizeibehörde schickte dem Untersuchungsgerichte zwei unter geheimnißvollen Umständen aufgetriebene falsche Silberzwanziger. Ein Verdacht gegen bestimmte Personen ist nicht vorhanden. Der Untersuchungsrichter, dem der „schöne Fall“ zugetheilt wird, setzt nun Alles in Bewegung, was er vermöge seines Amtes zur Erhebung in Bewegung zu setzen hat. Es ist in der Strafprozeß-Ordnung vorgeschrieben, daß falsche Münzen an das Münzamt zur Begutachtung einzuschicken sind. Das geschieht. Was aber antwortet das Münzamt? Dieses eröffnet dem Untersuchungsrichter, daß die zwei Silberzwanziger ja gar nicht falsch, sondern echt, jedoch so schlecht geprägt seien, daß man sie wohl für falsch halten könne. Das Münzamt ist aber nicht bloß aufrechtig, es ist auch großmüthig. Es erklärt sich bereit, die in der Präge verunglückten zwei Zwanziger gegen ordentlich geprägte auszutauschen. Für den Untersuchungsrichter aber, der schon die Schlupfwinkel witterte, wo die gefährlichen Münzverfälscher hausten und ihr Unwesen treiben, ist mit dieser Einigen Mittheilung all die Hoffnung dahin, eine herrliche Untersuchung abführen zu können.

\* (Flüssiges Brod.) Bekanntlich hat man den Gerstenjaft bezüglich seines Nährgehalts mit dem Brode auf gleiche Linie gestellt und ihn geradezu flüssiges Brod genannt. Diesen Fingerzeig ließ sich die Magd eines Brünner Gastwirthes nicht umsonst geben sein. Wegen des Abgangs von 20 Flaschen Bier, die besichtigt zu haben sie im dringenden Verdachte stand, zur Verantwortung gezogen, entschuldigte sie sich damit, daß sie das Bier vor Hunger ausgetrunken hätte.

### Herbstbericht.

Stuttgart Amt. Feuerbach, 30. Okt. 30—33 fl. Vorrath 150 C. Letzte Anzeige.  
Besigheim. Start Besigheim, 31. Okt. 28—35 fl. Noch feil 30 C. Letzte Anzeige.

Cannstatt. Untertürkheim, 1. Nov. 30 bis 46 fl. Noch feil 400 C., worunter Nistlinge von 48—55 fl.

Marbach. Lichtenberg, 30. Okt. Weiß 44 fl. Vorrath 20 C. Nistling 12 C. Roth 20 C. Trollinger 10 C.

### Telegramme.

**Berlin**, 1. Nov. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge sind die Bedingungen der Capitulation von Metz wesentlich wie die von Sedan. Die Uebergabe der Armee und der Festungsgarnison erfolgt als Kriegsgefangene, das Festungsmaterial wird Kriegsbeute, den Offizieren bleibt, in Anbetracht der bewiesenen Bravour, der Degen.

**Raffel**, 1. Nov. Die Kaiserin Eugenie, welche in Wilhelmshöhe eingetroffen war, ist bereits wieder abgereist.

**Brüssel**, 1. Nov. Die „Independance belge“ publicirt einen Brief Boyers, worin derselbe eine Ehrenrettung Bazaine's versucht, indem sie denselben mit wahrhaft vernichtenden Randglossen begleitet.

**Berlin**, 1. Nov. Gegenüber der gestrigen Mittheilung der „Börsezeitung“ über ein angebliches Attentat auf den König, wobei General v. Moos verwundet worden sei, erklärt die „Kreuzzeitung“, es handle sich hier wahrscheinlich um eine Börsenachricht. Auf die Anfrage bei der Gemahlin des Generals v. Moos erfolgte die Antwort: „Mein Mann ist ganz gesund.“ — Die „Kreuzzeitung“ bezeichnet das Gerücht, die Garnison der Festung Metz habe der Vollziehung der Uebergabe thatsächlichen Widerstand entgegengesetzt, für unbegründet.

**Florenz**, 31. Okt. Die Auflösung der Kammer ist entschieden, die Einberufung der Wahlcollegien auf den 20. November festgesetzt. Die erste Abtheilung der Altersklasse von 1842 ist entlassen. — Gestern Abend fand in Ravenna ein Erdbeben statt, welches einigen Schaden verursacht; auch in Florenz wurden Erdstöße bemerkt. — Der Herzog von Aosta ist in Florenz eingetroffen.

**Brüssel**, 1. Nov. Die „Ind. belge“ publicirt einen Brief des Generals Boyer, in welchem derselbe gegen die Anschuldigungen Gambetta's protestirt. In dem Briefe heißt es: Der Feind, mit dem wir kapitulirten, war der Hunger.

**Dieppe**, 31. Okt. In St. Malo haben Unordnungen anlässlich der Einschiffung von Lebensmitteln stattgefunden.

**Tours**, 30. Okt. Die Gemahlin des Marshalls Bazaine ist abgereist. — Hier und in Marseille herrscht die außerordentlichste Bestürzung. — Dijon wurde gestern nach achtstündigem Widerstande in einem überaus heißen Kampfe und nach einem Bombardement von den Preußen besetzt.

**London**, 31. Okt. Die „Daily News“ behaupten, daß der Marshall Bazaine, weil man ihn im Verdachte des Verraths hält, bei Gelegenheit seiner gestern erfolgten Abreise nach Wilhelmshöhe vom Volke insultirt worden sei. — Der „Standard“ behauptet, daß zwischen Preußen und Oesterreich eine Allianz abgeschlossen sei, wozu Preußen die Initiative ergriffen habe.

**Bekanntmachungen.**

Welzheim.

**Steckbrief.**

Der nicht exercirte Ersatz-Reservist der Altersklasse 1869 Andreas Biblingmaier von Weitmars wird hiemit wegen Verdachts der Widerspenstigkeit in Erfüllung der Kriegsdienstpflicht steckbrieflich verfolgt.

Sein zu hoffendes Vermögen ist heute vorbehaltlich der Rechte Dritter mit Beschlag belegt worden.

Den 1. November 1870.

**K. Oberamt.**  
Eisenbach.

## Bekanntmachung

betreffend das Ergebnis der Wahl der Schöffen für die Civilkammer des königl. Kreisgerichtshofs zu Ellwangen, für das Jahr 1871 bis 1872.

Bei der am 27. d. M. vorgenommenen Wahl-Verhandlung sind die nachgenannten Herrn gewählt worden:

als Schöffen:

Eduard Forster in Gmünd,  
Gottlieb Hausmann in Gmünd,  
Robert Mebold zu Heidenheim,  
Louis Lang zu Heidenheim,  
Max Dorrer zu Ellwangen,  
Rudolph Engler von da,  
Carl Härle von Erlau (Nalen),  
Simon Schäfer von Heidenheim,  
Moriz Heß zu Ellwangen;

als Ersatzmänner:

Friedr. Tector in Ellwangen,  
Christian Friedr. Bruter zu Nalen,  
Herrmann Knies zu Ellwangen.

Dies wird nach Maßgabe der Vorschrift des §. 32 der Justiz-Ministerial-Verfügung vom 20. Juli 1868 mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß etwaige Einsprachen gegen die Gültigkeit der Wahl spätestens binnen drei Tagen

von der Bekanntmachung an auf der Kanzlei des Kreisgerichtshofs dahier mündlich oder schriftlich anzubringen und gehörig zu bescheinigen sind.

Ellwangen den 29. Oktbr. 1870.

Direktor des kgl. Kreisgerichtshofs:  
**Danmer.**

Revier Welzheim.

## Holzhauserlohn-Akkord.

Der Föhnsturm hat tausende von Klaftern Holz zu Boden gelegt. In nächster Aussicht steht längerer Holzhauserlohn-Arbeits-Berndienst. Zur Bestimmung des Holzauflösungs-Lohnes ist

**Freitag den 4. November d. J.**  
**Vormittags 10 Uhr**

dahier anberaumt. Die ständigen Holzhauser-Gesellschaften werden zu solcher mit dem Anfügen eingeladen, daß nur Arbeiter, auch auswärtige, welche unausgesetzt dem Geschäft obliegen, nicht solche, welche zu und abgehen, im Frühjahr zuletzt ganz ausstehen, an dem Geschäft sich beteiligen können.

Um Bekanntmachung im Interesse der Gemeinde-Angehörigen werden die betreffenden Ortsvorsteher gebeten.

Den 29. Oktober 1870.

**K. Revieramt.**

Bruck bei Lorch.

**Gläubiger-Aufruf.**

Etwaige Forderungen an den verstorbenen Gutsbesitzer **Gottfried Seitz** von Bruck wollen binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten angemeldet werden.

Den 30. Okt. 1870.

Stadtschultheiß **Müller**  
in Lorch.

Wäschenbeuren,  
Oberamts Welzheim.

**Obst-Bäume,**

circa 300 Stück,

zum Versetzen auf Baumgüter, schön und hochstämmig, kann ich heuer aus meiner Baumschule zum Verkauf ansheben. Aufträgen steht entgegen

**Fris, Baumzüchter.**

Welzheim.

Der Ausschuss des

**Sanitäts-Vereins**

versammelt sich am Donnerstag Abend im Baum.

circa 200 Simri sehr schöne und gute

**Kartoffeln**

hat zu verkaufen, wer? sagt

die Redaktion.

Welzheim.

**Schorndorfer Siebe**

jeder Gattung sind billig zu haben bei

**Ludwig Schönleber,**  
Seiler.

Welzheim.

**Hohlziegel**

hat zu verkaufen

**Erlenbusch.**

Bruck bei Lorch.

**Dankagung.**

Den vielen Freunden und Bekannten meines am 26. d. M. verstorbenen lieben Mannes

**Gottfried Seitz,**

Gutsbesizers in Bruck sage ich hiemit für die liebevolle Theilnahme an seinem langen Krankenlager im vorigen Winter, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte meinen innigsten Dank.

Den 29. Okt. 1870.

Die Wittwe

**Catharine Seitz,**  
geb. Weller.

Welzheim.

**Gummi-Schläuche**

und

**Bierhahnen**

empfiehlt billigst

**F. Plapp, Kupferschmied.**

Waldenstein bei Rudersberg.

**Eine schöne Kalbe,**

Rigaer Schlag, mit oder ohne Kalb, hat zu verkaufen

**Mathäus Wahl.****Flachs-, Hanf- & Abweg-Spinnerei**

Berndienst-  
Medaille.

**Weingarten,**

Breslau  
1869.

**Station Ravensburg.**

Diese durch ihre vorzüglichen Gespinnste in weiten Kreisen bekannte Spinnerei empfiehlt sich auch heuer zum

**Versemmen im Lohn**

gegen Berechnung von 4 Kr. für den Schneller, von

**Abweg, Flachs und Hanf** in gehecheltem und ungehecheltem Zustand und sind zur Versorgung bereit

**Die Bezirks-Agenten:**

Friedr. Mader in Alsdorf.

Friedr. Tag in Welzheim.

J. W. Guderer in Rudersberg.

W. A. Daiber in Lorch.

2 4

**Epileptische Krämpfe (Fallsucht)**

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor O. Killisch, in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.